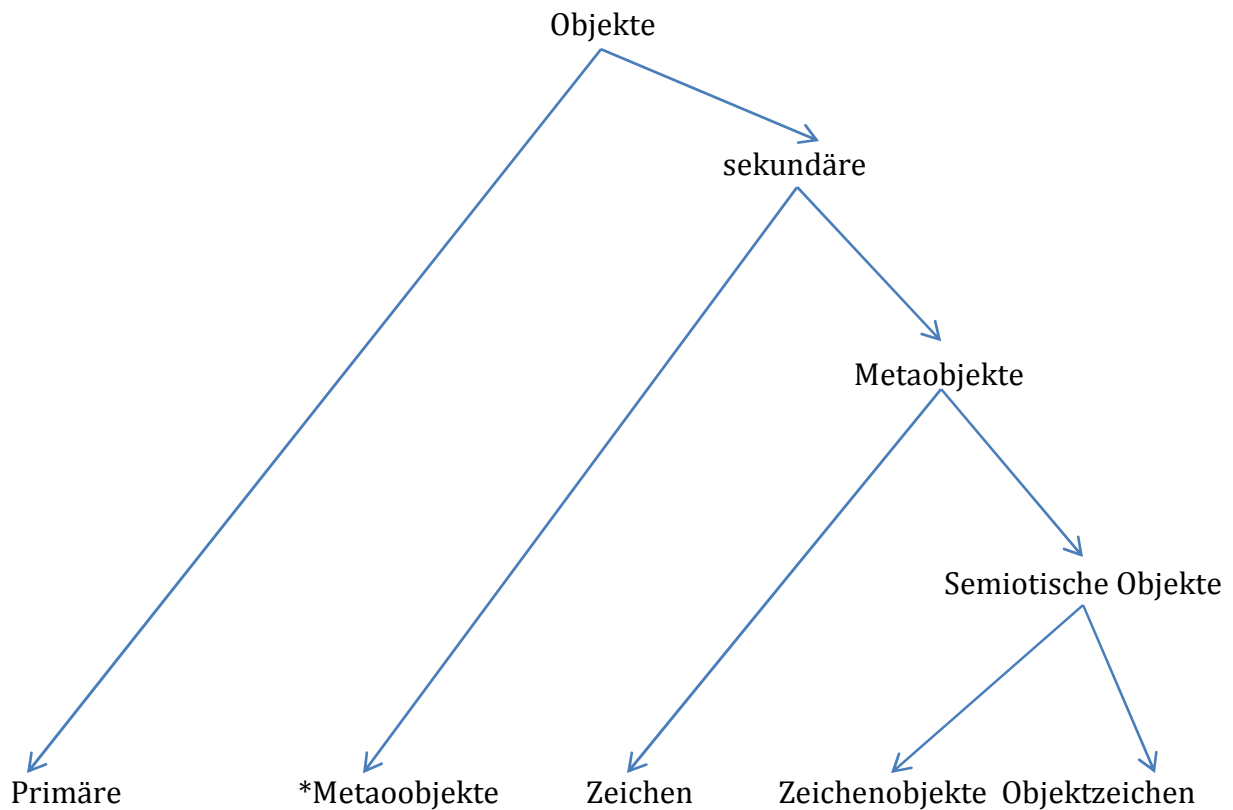


**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Zu einer neuen Objekttypologie**

1. Bekanntlich stellen Zeichen nach Bense Metaobjekte dar, d.h. Objekte, die ihre Realität nur den ontischen Objekten verdanken, auf die sie sich beziehen und deren Realität daher im Gegensatz zur ontischen Realität als semiotische Realität oder als "Mitrealität" bezeichnet wird (Bense/Walther 1973, S. 62). In Toth (2012a, b) hatten wir ferner gezeigt, dass jedes semiotische Objekt (vgl. Bense/Walther 1973, S. 70 f.) ein konkretes Zeichen ist, wobei die Umkehrung nicht gilt, d.h. nicht jedes konkrete Zeichen ist ein semiotisches Objekt. Nun hatte Bense auch die künstlichen semiotischen Objekte als Metaobjekte bezeichnet, obwohl ihr Objektanteil ontisch und daher nicht-mitreal ist. Schließlich ist an dieser Stelle aber noch auf eine eigentümliche und semiotisch bisher völlig übersehene Klasse von sekundären Objekten hinzuweisen, die einerseits vollkommen ontisch-nicht-mitreal sind, die aber dennoch nicht ohne weitere ontische Objekte, auf die sie sich beziehen, auskommen. Das sind z.B. Tische, Teller, nicht aber Gläser; Teppiche, Tapeten und Wandbehänge, aber nicht unbedingt Bilder sowie z.B. Schienen. Erst der Mensch hat Tische und Teller erfunden (die quasi das Innen des Hauses, in dem sie sich befinden, repetieren, indem sie es wiederum in ein Innen und Außen, d.h. ein System, partitionieren): Tiere essen vom Boden bzw. von irgendeiner Oberfläche. Teppiche und Tapeten sind sinnlos, sofern es nicht andere (ontische) Objekte gibt, auf die sie gelegt oder an die sie gehängt werden können. Schienen und Züge (bzw. Räder) stellen insofern einen Grenzfall dar, da man sie, wie z.B. die Paarobjekte Schlüssel und Schloß, Mund und Mundstück, Stecker und Steckdose usw. bereits als iconisch aufeinander abgebildete semiotische Objekte auffassen kann (vgl. Bense ap. Walther 1979, S. 122).

2. Wenn wir zusammenfassen, können wir die verschiedenen ontischen und semiotischen, primären und sekundären Objekte im folgenden Schema darzustellen versuchen:



Wir haben also die in diesem Beitrag eingeführten "parasitären" Objekte als \*Metaobjekte bezeichnet, um gleichzeitig ihre Ähnlichkeit und Unterschiedenheit zu den (echten) Metaobjekten zu kennzeichnen. Man beachte, daß diese Klassifikation rein typologisch und nicht "genetisch" ist, denn selbstverständlich verdanken die beiden Subtypen semiotischer Objekte ihre Namen der Tatsache, daß sie sowohl Zeichen- als auch Objektanteil besitzen, so daß sie also "genetisch" betrachtet nicht auf derselben Stufe wie die Zeichen stehen dürften.

## Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Konkrete Zeichen und semiotische Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Disponible Relationen und natürliche Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979 21.4.12